

Ferd! Frühstück **Andreas Weber's  
NACHTSPIEL**

s gibt keine jungen Erzähler mehr.“ ist eins der rtmäckigsten Gerüchte, das sich in der Literatur- itik hält. Wohl wirklich nur ein Gerücht, wenn an Andreas Webers „Nachtspiel. Acht Erzählun- n in einer Landschaft“ liest. Die Form der Erzäh- ng ist wohl wirklich nicht sehr beliebt, ist sie ch eine der unspektakulärsten Formen. Autoren, e sie beherrschen, erreichen meist wesentlich ößere Dichte und Intensität als in Ihren Roma- n. Als Beispiel sei hier nur King Boris Vian an- führt, dessen kurze Geschichten wie Konzentrate er Essenzen der Romane wirken.

„Acht Erzählungen in einer Landschaft“ hat Andreas Weber seine Geschichten unterbeti- tel. Die englische Landschaft um die Städte If- racombe, Barnstaple und Woolacombe – der Autor hatte diese Gegend mehrmals bereist und sich auch beruflich dort aufgehalten – bildet allerdings nur die Klammer, die diese Geschichten zusammenhält. Im Zentrum dieser Erzählungen stehen Menschen, deren Biogra- phien sich manchmal kreuzen, meist aber ne- beneinander verlaufen. Für andere Autoren wäre das wohl ein Grund, alles unter dem Ti- tel Roman firmieren zu lassen. Weber beläßt es bei Erzählungen, wohl wissend, daß er die einzelnen Geschichten in Rhythmik, Tempo und Dynamik viel besser entwickeln und zur Wirkung kommen lassen kann, sprachlich und gestalterisch genauer den Ge- schichten entsprechend arbeiten konnte.

In der ersten Erzählung in diesem Band, „Hunger“, bedient sich der Autor einer knappen, reduzierten, fast journalistischen Sprache. Sie ist gewissermaßen der Aufriß von Landschaft und Menschen, ihren Widersprüchen und Verhältnissen. Ein Intro, das schon ahnen läßt, daß es in den folgenden Erzählun- gen mehr als um Landschafts- und Menschenbetrachtungen geht und auch zeigt, daß Weber ein genauer Beobachter ist, der nicht an Ober- fläche und Image hängen bleibt.

Eine der stärksten Geschichten in diesem Band ist wohl „Der Sprin- ger“, die Geschichte des Tischlers John Smith, der, im Zuge der that- cheristischen Privatisierungen ar- beitslos geworden, nach langer Zeit erstmals eine Auftragsarbeit erhält. Eine völlig sinnlose überdies, die, wie die Leser/innen im Fortgang der Geschichte erfahren, auch noch völlig umsonst war. Das Interessan-

te an dieser Erzählung ist sicherlich auch die Dramaturgie der Geschichte - man ahnt früh schon den tragischen Ausgang. Mehr noch packt die Veränderung der Haltung und der Meinungen des Tischlers und seiner Frau, die früher klar auf Labour-Linie waren, aber im Zuge der Privatisierungen auch zu einigen Akti- en ihres ehemaligen Betriebs gekommen wa- ren. Mithin sind sie doch selber Aktionäre und somit logisch Parteigänger der Tories. Weber schreibt diese Geschichte ohne sozialromanti- schen Touch, ohne klägliches Lamento über die bewußtseinsmäßigen „Verirrungen“ in das Lager der Gegner. Zynismus mögen ihm man- che vorwerfen; doch der Autor hat die Wor- king Class Heroes einfach so beschrieben, wie sie wirklich sind. Und das nicht nur im Eng- land der Tories.

„Nachtspiel“, jene Erzählung, die dem Band den Titel gegeben hat, ist einer der schönsten Tex- te in diesem Buch. „Die Welt sah zu, als das Leben Mark Shepherds sich wendete, doch die Zuseher übersahen diese Wende...“ beginnt der Autor die Geschichte über den schier un- aufhaltsamen Abstieg des Fußballstars von Tottenham Hotspur, der bei einem Länderspiel einen Hattrick im Vergeben hundertprozentiger Chancen schaffte.

Keine Nominierung mehr für das National- team, Ersatzbank bei den Hotspurs, Verkauf an einen Zweitdivisionär, Ersatzbank. Schier schicksalhaft und unabwendbar scheint der weitere fußballerische Abstieg. Rückzug nach Barnstaple, schließlich Ilfracombe. Kleinbür- gerliches Leben als Wirt, Ehe, Kinder – ohne Fußball. Unzufriedenheit. Bis er eines Tages nächstens aufwacht, auf den örtlichen Fußball- platz geht und dort, alleine, das Fußballspiel seines Lebens spielt. „Von diesem Tag an lebte die Familie Shepherd wieder in jenem über- sichtlichen Glück, das den Erwartungen ihrer Mitglieder ideal entsprach“, läßt der Autor die Geschichte ausgehen, und den Leser/innen of- fen, ob dies nicht doch eine Spitze gegen die gängigen Glücksvorstellungen ist. In dieser Geschichte offenbart Weber wohl auch seine philosophische Haltung als Existenzialist an- genauesten. Aber das Camus'sche *Da-muß- man-wohl-oder-übel-Durch* durchzieht auch alle anderen Erzählungen wie ein roter Faden.

**Eine großartige Entdeckung** auf dem weiten Feld der Prosa!

**Andreas Weber:** *Nachtspiel.*

*Acht Erzählungen in einer Lanschaft.*

Bibliothek der Provinz, Wien, Linz, Weitra, München 1996

